

Kirchlicher Zuwanderungsbeauftragter mahnt Flüchtlingsschutz an

Bielefeld (epd). Der kirchliche Migrationsexperte Helge Hohmann hat zu mehr Engagement für Flüchtlingsschutz und Integration aufgerufen. Auf der Synode des Kirchenkreises Bielefeld erinnerte Hohmann am Samstag an die Auszugserfahrungen des jüdischen Volkes aus Ägypten und Jesus-Worte in der Bibel. Die Aussage Jesu, „ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen“ bedeute für Christen bis heute „Praxis des Glaubens und ein Wesensmerkmal christlicher Existenz“, sagte der Beauftragte für Zuwanderungsarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) nach Angaben des Kirchenkreises. Der Theologe kritisierte eine europäische Abschottungspolitik sowie ein Missmanagement bei der Aufnahme von Flüchtlingen und beklagte, dass es keine legalen Wege nach Europa gebe. Als menschenverachtend bezeichnete Hohmann die Einstufung sogenannter sicherer Herkunftsländer: „Das Asylverfahren für Flüchtlinge vom Westbalkan ist nichts anderes als die Erfindung eines Verfahrens zweiter Klasse.“ Die Flüchtlingsarbeit werde die Kirche dauerhaft verändern, erklärte der Zuwanderungsbeauftragte. Notwendig sei ein anderes Verständnis von Integration als Prozess hin zu einer inklusiven Migrationsgesellschaft. Dazu gehöre neben der konkreten Flüchtlingsarbeit vor Ort auch, „klare Kante gegen jegliche Form von Rassismus und Fremdenhass“ zu zeigen und die Anerkennung von Vielfalt.